Blickpunkt.

Sept. / Okt. / Nov. 2019

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

begabt und beauftragt

Inhaltsverzeichnis

2 **Editorial**
Konrad Flämig

3 **#1000 Menschen #LKG-Familie**
Dirk Moldenhauer

4 **Feuer und Flamme**
Samuel Klein

6 **Du kannst es!**
Christine Stern

8 **Aufbruch in ein heiles Leben?**
Gabriele Klein

9 **Meldungen**

11 **Aus der Diakonie-Gemeinschaft**

12 **Weihnachtspäckchen-Aktion 2019**

ZUM THEMA:

13 **Schritt für Schritt**
Alexandra Popp

14 **Ist es Pflicht oder freiwillig?**
Christine u. Jonathan Hübner

15 **Wer hätte mir das zugetraut?**
Jürgen Gößl

17 **Geheimnis Beteiligung. Oder: was Menschen zum Mitmachen motiviert.**
Walter Ittner

19 **Vom Sinn und Un-Sinn der Gabentests**
Tobias Wagner

20 **Entdecke deinen persönlichen Evangelisationsstil**
Reto Pelli

22 **Termine der Bezirke**

25 **Familiennachrichten**

27 **Veranstaltungen**

31 **Passionsspiele Oberammergau**

32 **CFR-Freizeiten**

Monatsspruch September 2019:

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

Gewinnen wollen

Dieser Wunsch treibt jede Woche Millionen von Menschen in die Lotto-Annahmestellen. Man gibt Geld aus, um noch mehr davon zu gewinnen. Ich kenne Leute, die spielen seit Jahren Woche um Woche in der Erwartung, dass sie einmal ganz groß absahnen. Gewinnen wollen, das treibt Sportler an, jahrelang zu trainieren, sich zu schinden und das letzte Körnchen aus sich herauszuholen. Einige wenige bekommen ihn, den großen Gewinn. Die Mehrzahl – auch die der Sportler - geht meist leer aus oder muss sich mit kleinen Beträgen oder Plätzen im Mittelfeld zufriedengeben. Und auch die Jünger fragen – was haben wir davon, dass wir dir nachfolgen? (Mt19,27) Es wäre so schön, wenn wir viel an Gewinn sehen.

„Verlieren" können

Ist wirklich alles gewonnen, wenn wir Geld haben, einen erfüllenden Arbeitsplatz und ein angenehmes Leben. Haben wir alles erreicht, wenn wir Macht, Anerkennung und wirtschaftliche Sicherheit haben. Jesus setzt in seinen Worten, wie man mit ihm Leben gewinnen kann, andere Akzente. Und im Grunde unseres Herzens wissen wir es: „Das letzte Hemd hat keine Taschen." Aber leben wir danach? Das, was wir im Laufe unseres Lebens gewonnen haben, werden dann bestenfalls andere genießen. Deshalb ist es gut, mit anderen zu teilen, was Gott uns geschenkt hat. Deshalb ist es richtig, mit dem, was Gott uns anvertraut hat, Gutes zu tun, Wertvolles anzustoßen, Wichtiges zu finanzieren und Aufbauendes zu unterstützen. Was nach Verlust aussieht ist dann keine Einbuße.

Unbeschadet ankommen

Wir können unser Leben nicht festhalten und sichern. Es ist und bleibt gefährdet. Wir können uns nicht selbst erlösen. Wir sind auf die Verbindung mit Christus angewiesen, der unserem normalen biographischen Leben Ewigkeitswert verleihen kann. Wenn wir das im Blick haben, beginnen wir für unsere Seele zu sorgen. Liebe lebt von der Hingabe. Wer Liebe nur für sich selbst will, der wird scheitern. So lebt die Liebe zu Jesus in der Hingabe, das Leben einzusetzen und nicht egoistisch zu klammern. Ich hoffe, Sie haben ihr Herz schon an Jesus verloren und können schon von einer intensiven Liebesgeschichte erzählen. Denn Jesus möchte, dass wir unbeschadet bei ihm ankommen.

Jim Elliot, ein Missionar, der mit 29 Jahren von Auca-Indianer umgebracht wurde, hat es treffend formuliert:

„Der ist kein Narr,
der gibt, was er nicht behalten kann,
um zu bekommen,
was er nicht mehr verlieren kann."

Herzlich grüßt Sie Ihr *Konrad Flämig*

#1000 Menschen #LKG-Familie

#Landestreffen Puschendorf

#Wer bin ich in Deinen Augen?

#alles ist verändert

#wenn Jesus hinein kommt

Grußwort von Landrat Dießl, Moderation Meike und Christoph Krieger

Dies ist die wesentliche Kurzbeschreibung im Instagram-Stil von meiner persönlichen Ersterfahrung der diesjährigen Landeskonferenz in Puschendorf, Anfang Mai.

Im Festgottesdienst ließ Steffen Kern (Pfarrer, Journalist, Mitglied EKD Synode, Redner bei ProChrist) nicht nur Männer und Frauen abwechselnd brummen. Steffen Kern entfaltete kurzweilig und tiefsinnig eine Beschreibung unserer Identität und was sich verändert, wenn Jesus als Christus in dein und mein Leben kommt. Er unterstrich mit großen Ausrufezeichen, dass sich alles verändert (hat). Wenn Jesus sich als das Brot des Lebens beschreibt, dieser Jesus in deinem Leben Raum einnehmen darf, dann bist du gesättigt und versorgt – ein für alle Mal! Meine bisherige Geschichte, meine Beziehungen, meine Berufung; wenn Jesus mit seinem konkreten Wort unsere Identität (um-)gestalten darf, wir auf diese Hoffnung hin lernen zu handeln – dann entstehen Wundergeschichten.

Man freut sich auf die Begegnung

Von solchen Wundergeschichten, insbesondere in den Brüchen des Lebens, durften wir am Nachmittag von drei Menschen hören.

Tiefe Leiderfahrungen wie ein tödlicher Schicksalsschlag oder persönliche Abstürze in Drogen und dennoch jeweils die Erfahrung: Jesus trägt durch. Kern fasste zusammen: Es gibt kein Leben ohne Bruchstücke. Doch Gott hat dich ganz

Steffen Kern am Spiegelkreuz

Modenschau der Lebenstypen

Die Band „Transit"

Interessante Lebensgeschichten – wie Gott aus Bruchstücken etwas machen kann

Der gute Ton

gemacht. Egal wie tief der Absturz, das Leben dir zusetzt, egal wie pflegebedürftig und angewiesen du sein magst: Gott hat dich nach seinem Ebenbild geschaffen. Diese Würde ein Kind Gottes sein zu dürfen ist bruchfest, unauflöslich und bleibt in Ewigkeit deine Würde und Berufung. Fang an dich mit den Augen Gottes sehen zu lernen. Er sieht in dir die Tochter, den Sohn!

Und zwischendrin ereignete sich an diesem Tag ein Wiedersehen von alten und jungen Freunden, ein breites Angebot von Vertiefungsangeboten und die Möglichkeit zum Gebet für die Bezirke unseres Verbandes. Diese Zwischenzeit war alles andere als nebensächlich!

Dirk Moldenhauer, Nürnberg

Feuer und Flamme

Feuer und Flamme kann man für viele Dinge im Leben sein, sei es für den örtlichen Fußballverein, für die eigene Arbeit oder für eine bestimmte Person. Das diesjährige Pfingsttreffen stand unter dem spannenden Motto: Für was brennst du? Spielt Jesus eine Rolle in deinem Leben? Bist du Feuer und Flamme für ihn und seine Botschaft? Ist es mehr ein schwaches Glimmen oder ist noch gar nichts entfacht?

Der Referent Bastian Decker arbeitet gemeinsam mit seiner Frau seit 2006 als Pastor bei no limit e.V. in Berlin. Seit Jahren darf er miterleben, wie unter anderem beim 2go-Movement Tausende Menschen in Deutschland zu Jesus finden. Sein Herz schlägt dafür, Menschen zu Jesus zu führen und durch seine Predigten Christen herauszufordern und zum Nachdenken anzuregen.

Bastian Decker lud ein, Feuer & Flamme durch Jesus zu sein

In sechs Plenen beschäftigte sich Bastian Decker mit Aspekten rund um das Thema Feuer und Flamme. „Entfacht“ lautete der Titel der Auftaktveranstaltung am Freitagabend. Am Samstag folgten die Einheiten „Flackern“ und „Nachschüren“. Am Sonntagmorgen feierte der cjb gemeinsam mit verschiedenen LKGs und der örtlichen Pfarrgemeinde einen Festgottesdienst mit dem Thema „Glimmen“. Im Vorgriff auf die Abendveranstaltung zum Thema „Funkenflug“ wurde eine gemeinsame Verteilaktion in Puschendorf gestartet. Jeder Haushalt erhielt eine Ausgabe der „life.de“ einer missionarischen Zeitung in Anlehnung an die BILD-Zeitung. Zum Abschluss wurden die Jugendlichen am Montagmorgen in einem Sendungsgottesdienst unter dem Titel „Brennen“ gestärkt in ihren Alltag entlassen.
Neben den Plenen waren die sonnigen Tage gefüllt mit einem großen Angebot an sportlichen Aktivitäten, wie dem Fußball-, Volleyball- und Dart-Tunier, und verschiedenen Angeboten im kreativen, aktiven und rundum lässigen Treffpunkt Karl's. Feuer & Flamme für Evangelisation, in der Hölle und füreinander lauteten einige der Seminarüberschriften, die neugierig machten und mit herausfordernden Inhalten gespickt waren.

Musikalisch wurden die ca. 250 Teilnehmenden von der cjb Band „Transit“ durch die Plenen begleitet, die für guten, modernen Lobpreis brennt. Für zusätzliche Abwechslung während der Veranstaltungen sorgte der cjb Nürnberg mit thematisch passenden und sehr unterhaltsamen Anspielen.

Als Special gab es am Samstagabend einen Lobpreisabend der etwas anderen Art mit Electronic Dance Music JackSayFree. Das mit Platin und Gold ausgezeichnete Duo aus der Schweiz brachte eine gewaltige Ladung an elektronischer Tanzmusik vermischt mit Hip-Hop-Beats, R'n'B und eingängigen Texten mit nach Puschendorf und ließen die Konferenzhalle beben.

Die Turniere liefen verletzungsfrei

Feuer & Flamme – ein Feuerwehrspiel

Feuer & Flamme beim Lobpreis

Transit leitete die Lobpreiszeiten

Feuerspucker in Aktion

Chris Halmen und Band

Der Pool – ein jährliches Highlight

Am Sonntagabend folgte mit Chris Halmen & Guests aus Nürnberg ein weiterer musikalischer Höhepunkt mit deutschen Lobpreisliedern und stimmungsvollem Ambiente.

Alles in allem waren es vier segenseiche Tage, in denen Gott Gemeinschaft, Besinnung und Bewahrung geschenkt hat.

Samuel Klein, cjb Fürth

Du kannst es!

Gewusel an der Anmeldung

Interessante Basteleien

Du kannst es – einen LKW ziehen

interessante Wettbewerbe

160 Kinder und ca. 60 Erwachsene hatten sich am 30.06.2019 zum Jungschartag aufgemacht, dem jährlichen Höhepunkt der Jungscharbeit des cjb in Puschendorf.

„Du kannst es!“ Das erlebten alle an diesem Tag mit! (Mt. 25, 14 – 30) Drei Diener bekommen von ihrem Herrn, der sich auf eine längere Reise begibt, unterschiedlich viel Geld. Das sollen sie in der Zwischenzeit verwalten und vermehren. Ganz unterschiedlich gehen die drei damit um. Alisa freut sich riesig, sprüht gleich vor Ideen und reist mit ihrem Kamel bis nach Indien. Sie startet einen exklusiven Stoffhandel. Neben Gewinn für den Herrn, freut sie sich über alles das sie erleben darf. Anders Micha, ein eher vorsichtiger Typ. Er bleibt in der Heimat. Da er es genießt mit Menschen zusammen zu sein, baut er Hotels für die zahlreichen Touristen in

Israel. Auch er geht in seiner Aufgabe voll auf und erwirtschaftet Gewinn für seinen Herrn. Dann ist da noch Ben, ein eher fauler Diener, der das Geld unter fadenscheinigen Gründen vergräbt.

Mit diesem Theaterstück konnten wir den Kindern vermitteln: „Du kannst es“, weil Gott dir die passenden Begabungen gibt, es dir zutraut und dich nicht überfordert. UND „Du kannst es“, wenn du es wagst. Ja, wir wagen es, weil wir Gott dankbar sind, ihm vertrauen und ihm eine Freude machen möchten. Schnell war der Vormittag vorbei.

Nach dem alljährigen Würstchenessen in der Mittagspause durften die Kinder in den zahlreichen Hobby- und Sportgruppen vieles probieren und feststellen „Ich kann das!“ Die Kinder waren begeistert dabei, z.B. Windrad, Klangspiel, Kaleidoskop, Teelichthalter, Pinguin, Tischkicker und Geldbeutel basteln oder eigenes Badesalz herstellen. Ein Highlight war die Herstellung von Pommes, denn die konnte man sofort genießen.

Am Nachmittag erfuhren die Kinder bei der Fortsetzung des Theaterstückes, bei verschiedenen Spielstationen und in persönlichen Zeugnissen, dass Gott hilft, denn niemand ist allein. Es ist Gott wichtig, dass wir die von ihm geschenkten Begabungen einsetzen und er freut sich über den fantasie- und liebevollen Einsatz. Und nicht zuletzt: Er belohnt unser Bemühen.

Den klassischen Abschluss des Jungschartages bildete der Luftballonstart, der von jedem Kind mit Spannung erwartet wurde. Welche Ballons werden diesmal gefunden?

Ein fröhlicher, segensreicher Jungschartag ging zu Ende. Vielen Dank an jeden Mitarbeiter und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Christine Stern, Puschendorf

Biblischer Stoff, gut gespielt

Der Herr verteilt die Gaben

Moderation durch Joyce Muschlien und Christian Schwarzrock

Aufbruch in ein heiles Leben?

Bericht über den Abend für Frauen am 20.05.19 in der LKG Nbg. Strauchstr.

Es war wieder ein überwältigender Abend. Zum 5. Mal luden wir in Nürnberg Frauen allen Couleurs und aller Altersgruppen zu einem ganz besonderen Highlight in die Strauchstraße ein. Und sie kamen! Ca. 140 Frauen füllten am 20.Mai 2019 unseren wunderschön dekorierten Saal. Erwartungsvolle Gesichter, heitere, entspannte Atmosphäre.

„Komm, wir brechen auf aus den Mauern der Einsamkeit....“, so klang es von der Bühne. Drei junge hochbegabte Musikerinnen aus der LKG Schwarzenbach (Sonja Schrödel, Kerstin Matzkowitz und Hannah Endreß) sangen und spielten uns die Liebe Gottes ins Herz.

„Aufbruch“, war das Thema. „Aufbruch in ein heiles Leben – gibt es das?“ Gibt es das wirklich? In einer Welt, die so geschüttelt wird von Leid, wo Krieg, wo Terror und Not, von Gewalt und Misshandlung. Und auch in unserem kleinen persönlichen Leben gibt es so viel Probleme, Verletzungen, Leid, Krisen. Unsere Referentin, Frau Ruth Heil, nahm uns ganz behutsam mit auf eine gedankliche Reise. Einfühlsam, liebevoll, authentisch, lebensnah, zutiefst ehrlich erzählte sie aus dem reichen Schatz ihres Lebens, aus dem reichen Schatz ihrer großen Familie mit 11 Kindern. Sie beschönigte die schweren Herausforderungen des Lebens nicht, die Schicksalsschläge und Lebensführungen, an denen wir manchmal schier zerbrechen!

Sie ermutigte uns zum Durchhalten. Sie ermutigte zum Danken für das, was gut und schön ist. Sie lenkte unsere Blicke aufs Kreuz und auf die Ewigkeit. Einmal, wenn wir für immer bei Jesus sind, werden alle Wunden geheilt, alle Tränen getrocknet und alle Fragen gelöst sein.

Bewegt, berührt im Herzen, teilweise mit Tränen in den Augen, dankbar und aufgerichtet gingen wir nach Hause, mit den Worten des letzten Liedes „Komm zu Jesus und leb!“

Gabriele Klein, Nürnberg

Christian Schwarzrock wechselt nach Hof

Nach über 1 ½ Jahren Vakanz wird die Stelle des Predigers in Hof mit Christian Schwarzrock neu besetzt. Er wechselt aus der LKG Schweinfurt nach Hof. Er ist seit 2008 im Verband und startete in Ansbach-Bernhardswinden. Seine Ausbildung absolvierte er an der Evangelistenschule Johanneum, Wuppertal. Zu seiner Familie gehören seine Frau Damaris und drei Kinder. Die Stelle ist mit 70% dotiert. Bis Dezember wird er zu 30% weiterhin in Schweinfurt tätig sein und auch erst dann in Schweinfurt verabschiedet. Ab 1.1.2020 werden die 30% dann im Bezirk Marktredwitz liegen.

Wir wünschen Schwarzrocks, dass sie mit gutem Gespür für das, was geistlich wichtig ist, ihren Dienst in Hof starten und fortsetzen.

missio 2019 - Da geht was! Impulstag für Mitarbeiter*innen.

"Warum Glaube großartig ist?" So fragt **Daniel Böcking** in seinem Referat und versucht Antworten aus seiner eigenen Lebensgeschichte. Er ist Mitglied der BILD-Chefredaktion und stellvertretender Chefredakteur von BILD.de. Mit fast 40 ist er Christ geworden. Wie es dazu kam und was sich für ihn veränderte, hat er in seinem Buch geschildert: »Ein bisschen Glauben gibt es nicht. Wie Gott mein Leben umkrempelt«. In seinem Vortrag bei missio2019 wird er von seinen Entdeckungen im Glauben erzählen. Daniel Böcking lebt mit seiner Familie in Berlin.

Der zweite Referent des Tages wird **Alexander Garth** sein. Sein Thema: »Wir haben keine Glaubenskrise, sondern eine Formkrise: Chancen für Glauben und Kirche."

Alexander Garth ist Pfarrer, Prediger, Autor und Querdenker. Seine Gedanken aus dem Buch "Gottloser Westen?" werden uns zum Nachdenken anregen, ins Gespräch bringen und kreatives Potenzial entfalten.

Die beiden Referate von Alexander Garth und Daniel Böcking werden in Farsi übersetzt werden. Die Workshops finden bis auf eine Ausnahme in Deutsch statt.

Die Mittagspause und der Marktplatz missionarischer Möglichkeiten bieten Zeit für Begegnung, Information, Gespräch.

Im Anmeldeflyer sind die Workshops näher beschrieben und Sie finden die Angaben zu Anreise, Kosten u.a.m. Für uns als LKG-Verband arbeitet Andrea Haack aus Nürnberg im Vorbereitungskreis mit.

Neue Verantwortung der Regionalleiter

Mit seiner Verabschiedung am 12.10.2019 gibt **Konrad Flämig** die Verantwortung an die drei Regionalleiter weiter. Ab dem 13.10.2019 sind für alles, was Gemeindeentwicklung, Mitarbeitergespräche mit den Hauptamtlichen oder Verkündigung und GR-Besuche betrifft, jeweils die Regionalleiter zu konsultieren.

Immanuel Bender ist zuständig für die Bezirke Cadolzburg, Fürth, Hersbruck, Nürnberg, Roth/Steindl, Schwarzenbach und den cjb.

Roland Sauerbrey ist zuständig für die Bezirke Marktredwitz, Bayreuth, Helmbrechts, Kulmbach, Naila, Hof, Regensburg und Mühldorf.

Walter Ittner ist zuständig für die Bezirke Ansbach, Bad Windsheim, Feuchtwangen, Rothenburg, Uffenheim, Weißenburg, Kitzingen, Schweinfurt, Würzburg.

Wir wünschen den Drei einen gesegneten und reibungslosen Start in die neue Aufgabe.

SEED in Haiti

Seit zwei Wochen gibt es wieder total viele Unruhen in ganz Haiti und es scheint immer noch nicht aufzuhören. Es wird gesagt, dass sie solange weitermachen werden, bis der Präsident zurücktritt.
Frantz konnte endlich am Freitag in Haiti ankommen. Wegen der Unruhen, gab es kaum Verbindung von der Hauptstadt nach Cayes. Alle waren überglücklich, als er dort ankam. Wir brauchen Gebet für unser so durchgebeuteltes Land in aller Hinsicht. Leider breitet sich der Frust auch auf unsere Schüler aus. Wir waren gerade am Beginn der Abschlussprüfungen und dann musste alles abgesagt werden. Da wir im Februar schon fast einen Monat verloren, ist dies besonders entmutigend. Bitte, betet doch weiterhin für uns; auch immer wieder um Bewahrung und Schutz für uns und unsere Mitarbeiter und Studenten.
Von der Farm in den Bergen kommt Frantz immer wieder begeistert zurück, denn das Land ist noch ziemlich unangetastet. Alles, was man pflanzt, wächst wunderbar. Wir arbeiten dort mit den Bauern zusammen und sind deswegen auch gern gesehen. Kartoffeln wachsen wunderbar schnell. Jetzt warten 12 000 Kaffeesetzlinge darauf verteilt und gepflanzt zu werden. Dankbar sind wir dem Herrn für so gutes Gelingen.
Ich hatte die Möglichkeit, an unserer jährlichen Frauenfreizeit teilzunehmen. Das Thema war: "Erneuerte Hoffnung" und hat uns alle ermutigt, gerade in dieser so unsicheren Zeit. Dreimal im Jahr unterrichte ich einen Serviettenfaltkurs. Dort zeige ich einfache Möglichkeiten, was man so mit unsern billigen Papierservietten alles falten kann. Es macht Spaß zu sehen, wie sich die Leute dafür interessieren.
Wir schauen auf Gott, denn er hält uns in seiner Hand.

Doris Clotaire mit Familie und dem SEED Team

Serviettenfaltkurs

Kaffeesetzlinge

Aus der Diakonie-Gemeinschaft

Am 23. Juni wurde der „Garten der Hoffnung Puschendorf“ mit einem feierlichen Open Air Gottesdienst eingeweiht. Er schaffte es sogar auf die Titelseite des Fürther Landkreis-Magazins. Auf dem Gelände der Diakonie-Gemeinschaft ist ein neuer geistlicher Besinnungsort entstanden, eine Oase für Wanderer, Puschendorfer, Veranstaltungsbesucher oder Gäste.

Vier Stationen laden zum Verweilen ein. An jeder Station findet sich ein Kunstwerk, eine Stele mit einem Bibelwort und Erläuterungen, die zugleich zu persönlichen Notizen einladen. Die Künstler stammen aus der Region, Thomas Hürner und Jasmin Sauer aus Cadolzburg, Jürgen Höppner aus Beilngries und Team Steinmetz aus Dietenhofen. Auf einer Fläche von 1.700 Quadratmetern ist mit Unterstützung des EU-Programms LEADER ein Ort intensiven Nachdenkens entstanden, der einzigartig im Landkreis Fürth ist. Herzliche Einladung, wenn Sie das nächste Mal in Puschendorf sind, den „Garten der Hoffnung“ zu besuchen. Oder sie machen sich mit Ihrem Hauskreis oder Ihrer Gruppe einmal auf den Weg nach Puschendorf zum Engeleinsgraben, denn der Garten der Hoffnung ist öffentlich zugänglich.

Verbandsinspektor K. Flämig, Bürgermeister W. Kistner, Landrat M. Dießl, Rektor F. Rößner, Projektleiterin K. Schönhoff, LEADER-Koordinator E. Eisenhut (Uffenheim);

Foto: Landkreis Fürth

Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern
Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN: DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

Verantwortlich für den Inhalt:
Konrad Flämig
Peter Kolb (Geschäftsstelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de

Weihnachtspäckchen-Aktion 2019

„Weihnachtsfreude für rumänische Kinder“ - eine Hilfsaktion der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf - steht auch 2019 wieder in den Startlöchern. Über die Notwendigkeit unserer Aktion können am Besten die berichten, die jährlich mit 4 Transporten Päckchen nach Rumänien bringen, sie dort Mitarbeitern von Kindergruppen und Gemeinden übergeben. Sie sehen Armut, Not und Bedürftigkeit der Menschen, aber auch große Freude und Dankbarkeit über die Geschenke. Die Kinder sind bei sehr begrenzten finanziellen Mitteln der Familien meist die Leidtragenden.

Wir bitten in Gemeinschaften und Bezirken um Ihre Hilfe und Unterstützung, danken allen ganz herzlich, die schon seit Jahren sich einsetzen und bei unserer Aktion engagieren. Die notwendige Zahl liegt bei 2.300 Päckchen. Wie im Vorjahr könnten wir wieder an 45 Orten Wünsche erfüllen/ Freude bereiten.

Herzlichen Dank im Voraus für alle Hilfe und Unterstützung!

Was soll in das Päckchen hinein?

Unsere Empfehlung:

- **Süßigkeiten** (Schokolade, Kekse, Gummibärchen etc.)
- **Hygieneartikel** (Zahnpasta, Shampoo, Duschgel etc.)
- **Kleines Spielzeug** (Puppe, Auto, Springseil)
- **Schulsachen** (Bleistifte, Bleistiftspitzer, Buntstifte, Hefte, Kugelschreiber, Klebestifte, Malbuch)
- **Textilien** (Mütze, Schal, Handschuhe, Pulli, Socken)

Die genaue Inhaltsliste entnehmen Sie bitte dem Sonderprospekt.

Auch Geldspenden sind willkommen, um Transporte und geliehene Fahrzeuge zu finanzieren!
Das Päckchen sollte Schuhkartongröße haben, Schuhgröße 40 – 45.

Abgabetermin: 09.11.2019

Abgabeorte: Diakonie-Gemeinschaft, Konferenzstr. 4, 90617 Puschendorf
oder in verschiedenen Gemeinschaften vor Ort – siehe Infos im Internet.
Sonderprospekt – bitte, anfordern!

Infos auch bei Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf – Tel. 09101/7040 oder
unter www.diakonie-puschendorf.org – E-Mail: zentrale@diakonie-puschendorf.org

Schritt für Schritt

„Hey, die trauen dir das ja wirklich zu!“ Das war mein erster Gedanke, als ich gefragt wurde, ob ich mit in das Leitungsteam des Jugendkreises kommen möchte. Anfangs war ich mir nicht sicher, ob das alles gut wird. Aber es motivierte mich, dass andere mir die Fähigkeiten für diese Aufgabe zutrauten. Und mir gefiel die Möglichkeit, in der Jugendarbeit vor Ort Verantwortung zu übernehmen und auch Gestaltungsmöglichkeiten zu haben. Mit der Zeit bin ich schließlich in die Aufgabe hineingewachsen und habe viel ausprobieren und natürlich auch dazu lernen können.

Einige Zeit später fragte mich Daniel Hahn an, ob ich mich für den Landesvorstand aufstellen lassen möchte. Er half mir bei meinen Fragen und Bedenken weiter und begründete, warum er diese Aufgabe bei mir sah. Wieder war es so, dass mir eine Aufgabe zugetraut wurde, mit der ich nicht gerechnet hatte. Als ich dann auch gewählt wurde, freute ich mich sehr darauf, die neue Aufgabe zu übernehmen. Zusammen mit einem tollen Team konnte ich in kurzer Zeit die verschiedenen Aspekte der Verbandsjugendarbeit kennenlernen und natürlich auch wertvolle Impulse für die cjb-Arbeit vor Ort mitnehmen. Zwei Jahre später durfte ich dann als Vorstandsvorsitzende wieder zusätzliche Verantwortung übernehmen. Inzwischen hatte ich die Erfahrung gemacht, dass neue Aufgaben gelingen können und Unterstützung da ist, wenn ich sie brauchte. Daher nahm ich die Wahl zur Vorsitzenden gerne an.

Ehrenamtlich engagiert zu sein kostet manchmal viel Zeit. Zeit, die zusätzlich zur Schule oder beruflichen Ausbildung auch freigehalten werden muss. Aber es macht wirklich sehr viel Freude! Man entdeckt bei sich Gaben und Fähigkeiten und hat ein weites Feld, sich einzubringen und weiter zu entwickeln. Man erlebt Gemeinschaft in den verschiedenen Teams und baut gemeinsam Reich Gottes.

Hilfreich für mich war es, Schritt für Schritt in die Aufgaben hineinwachsen zu dürfen und von den Hauptamtlichen in dem Maß begleitet zu werden, wie es für die aktuelle Situation gut war. Außerdem durfte ich mit tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen arbeiten und es gab genügend Freiraum, auch mal Neues auszuprobieren.

Inzwischen habe ich mein Theologiestudium abgeschlossen und bin als Vikarin selbst eine Hauptamtliche. Aus dieser Perspektive merke ich noch mehr, wie sehr Ehrenamtliche zu einem blühenden Gemeindeleben beitragen. Ich freue mich sehr darüber, wenn sich viele Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Gaben einbringen.

Vor allem aber, das habe ich in meiner Zeit beim cjb gelernt, will ich eine Förderin sein, die bei anderen Fähigkeiten und Talente entdeckt, damit diese zur Entfaltung gebracht werden können – damit das Reich Gottes weiter wächst.

Alexandra Popp, Freyung

Ist es Pflicht oder freiwillig?

Über die Freude, sich zu engagieren.

Dank meines Vaters darf ich (Jonathan) mich schon seit meinem Lebensbeginn der LKG zugehörig fühlen. Im cjb durfte ich wachsen, zum Glauben finden und vieles erleben. Seit 2014 bin ich im cjb-Landesvorstand. War alles Engagieren und Einbringen immer freiwillig oder war es Pflichtbewusstsein gegenüber meinem Vater, meiner LKG, meines Kreises? Am Anfang bin ich sicherlich in so manches „hinein geschubst“ worden und habe Dinge aus Pflichtbewusstsein gemacht. Aber rückblickend habe ich doch immer mehr herausbekommen als hineingesteckt. Durch diese Erlebnisse, in denen ich gesehen habe, was es in mir, bei anderen und allgemein bewirkt, auslöst und bewegt, oder sonst noch freigesetzt hat, habe ich gemerkt, dass es sich lohnt sich zu investieren. Jetzt tue ich es freiwillig, mehr noch, es ist eine Berufung.

Keine zusätzliche Pflicht

Nicht aus einer LKG, sondern aus der Landeskirche stammend, mit einer Jugendarbeit des cjbs, erhielt ich (Christine) 2009 einen Anruf aus der cjb-Geschäftsstelle. Völlig unerwartet und für mich bis heute ein großes Rätsel wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte am Pfingsttreffen zu moderieren. Der Beginn davon mich neben Freizeitarbeit und dem cjb vor Ort auch überregional „ehrenamtlich“ einzubringen. Inmitten vieler Selbstzweifel habe ich bei diesen Moderationen erlebt, wie Gott durch einen wirken kann, was man mit seiner Kraft schaffen kann. Neue Aufgaben oder Tätigkeiten kamen dazu und ich durfte eine geistliche Gemeinschaft erleben, die ich Zuhause nicht erlebt hatte. Es war für mich eine Ehre 2014 für den Landesvorstand angefragt zu werden, keine zusätzliche Pflicht. Das, was Gott genutzt hatte, um meinen Glauben zu retten, durfte ich jetzt an vorderster Linie mit viel Freude mitgestalten.

Gemeinsam unterwegs

Dieses Jahr am Osterseminar und Pfingsttreffen, mit allen Höhen und Tiefen, die man in einem Ehrenamt erlebt, wurde uns wieder einmal deutlich bewusst, was es ist, das man hier erleben darf. Es ist ein Stück Himmel, den man in einer Gemeinschaft erlebt, die sich gemeinsam für Gott einsetzt. Wenn man diese Einheit für Jesus erlebt hat, selbst erlebt wie Gott andere Menschen nutzt, um einen zu retten, kann dieses „Ehrenamt“ keine Pflicht sein. Man brennt dafür und will, dass andere das auch erleben dürfen. Freiwilligkeit oder Pflicht wird letztendlich nicht zur ausschlaggebenden Frage, sondern es ist ein Herzensanliegen sich für Jesus und für andere einzubringen, um andere das erleben zu lassen, was man selbst erlebt hat. Der cjb und auch die LKG sind ein wichtiger Teil unserer geistlichen Familie. Ihr wollen wir etwas zurückgeben.

Christine u. Jonathan Hübner,
Weiherschneidbach bei Ansbach

Wer hätte mir das zugetraut?

Es war heiß und stickig in dem Raum. Die Atmosphäre war angespannt. Denn es ging darum, einen Plan für die nächsten fünf Jahre meines Dienstes zu entwerfen. Eine Kirchengemeinde im Norden Thailands hatte uns eingeladen mit ihnen zu arbeiten. Wir sollten in einer unerreichten Region eine neue Gemeinde gründen.

Von den Leitern, die damals mit meiner Frau und mir im Raum waren, sprach es keiner aus. Erst viel später wurde thematisiert, dass uns das eigentlich niemand zutraute. Erst recht nicht als ich später einen Plan für dieses Projekt entwarf, das einen zeitlichen Rahmen von vier Jahren vorsah. Zugegeben: Von außen hätte man nicht erkennen können, ob es sich dabei um unverschämtes Gottvertrauen oder einfach nur Naivität gehandelt hat. Aber der Auftrag Gottes ist immer mehr als eine menschliche Angelegenheit.

Wieder sprach er zu ihnen und sagte: „Friede sei mit euch. Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.“ Dann hauchte er sie an und sprach: „Empfangt den Heiligen Geist.“ (Joh 20,21.22)

Jede Beauftragung in den Dienst in der Gemeinde und darüber hinaus, z.B. in die Mission, enthält diese Elemente. Sie sind geradezu eine Grundlage für das, was in der Gemeinde getan wird, egal ob es sich um die Mitarbeit in der Jungschar oder die Leitung eines Gremiums handelt.

Beschenkt mit Frieden

Die Jünger, denen Jesus am Abend seiner Auferstehung erscheint, haben dieses „Friede sei mit euch!“ beim ersten Mal (vgl. V. 19) sicher als Gruß verstanden. Es war ein ganz normaler Ausdruck, so wie wir heute „Hallo, wie geht's?“ sagen. Aber jetzt, als Jesus diese Worte wiederholt, wird ihnen ihre tiefere Bedeutung bewusst. Er hatte von diesem Frieden ja schon gesprochen. Jetzt nach seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung kann das Wirklichkeit werden, was später der Apostel Paulus einmal so formuliert: „Da wir nun durch den Glauben von Gott für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch das, was Jesus, unser Herr, für uns tat.“ (Röm 5,1)

Dieses Geschenk haben wir als Grundlage für alles, was wir ab diesem Zeitpunkt tun. Denn wenn wir von Gott angenommen und gerecht vor ihm sind, dann müssen wir das, was wir tun, nicht als Rechtfertigung missbrauchen. Ich muss mit meinem Dienst niemandem etwas beweisen. Ich muss mir auch selbst nicht mehr beweisen, dass ich gut genug für Gott bin. Ganz im Gegenteil: Jetzt ist klar, Gott ist schon längst auf meiner Seite!

Mit diesem Wissen kann ich jede Aufgabe, die er mir gibt, in »Seelenruhe« annehmen. Die Aufgabe, die mir selbst vielleicht zu klein und unbedeutend scheint. Und auch die Aufgabe, dir mir andere gar nicht zutrauen. Mein Verhältnis zu Gott hängt ja nicht mehr vom Ergebnis ab. Egal was am Ende herauskommt, ich bleibe in diesem Frieden.

Das war für mich schon immer tröstlich. Denn auch bei

mir ging und geht es bis heute nicht ohne Fehler und Versagen ab. Nicht alles, was ich tue, gelingt mir. Nicht jede Predigt, die ich halte, ist die beste meines Lebens. Nicht jeder Rat, den ich gebe, wird angenommen. Und weil es da bei mir eine Stimme aus der Vergangenheit gibt, die mir immer wieder einreden will: „Siehst du, Jürgen, du bist gar nicht so gut, wie du gern wärst!“, muss ich ich mir das Geschenk des Friedens immer wieder vor Augen halten.

Beschenkt mit einem Auftrag

Jedes Evangelium enthält einen Missionsbefehl. Jesus beauftragt seine Jünger. Immer! So wie er gesandt ist, so sendet er auch uns. Dabei geht es erst einmal nicht darum, etwas zu tun. Jesus wurde Mensch. Es geht um ein Sein; darum mit den Jüngern zu sein oder bei den Zöllnern und Sündern zu sein. Das hat andere Menschen aus ihnen gemacht!

Als Missionare in Thailand mit begrenzten sprachlichen und kulturellen Fähigkeiten konnten wir viele Monate lang nichts Wesentliches tun. Wir konnten einfach nur da sein. Und das hat etwas mit uns und unserem Gegenüber gemacht.

Beschenkt mit dem Heiligen Geist

Jesus verspricht seinen Jüngern den Heiligen Geist, weil wir es nötig haben, dass Gott mit uns ist. Denn auch die Kraft für den Dienst kommt von ihm. Manchmal ist das nur die Kraft, schwierige Situationen auszuhalten.

Mit den ersten Stürmen der Regenzeit hatten wir eine Überschwemmung im Haus. Der Regen war so heftig und unsere Fenster so schlampig eingebaut, dass der Wind das Wasser durch die Ritzen drückte und es in allen Räumen gleichzeitig die Wände herunterlief. Wir wussten im ersten Moment gar nicht, was wir tun und wo wir dabei anfangen sollten. Mit Wischtüchern und Lappen versuchten wir unter allen Fenstern gleichzeitig die Nässe aufzufangen. Fast wären wir in Panik geraten. Man nennt das Kulturstress. Ohne Gottes Hilfe hätte ich damals längst die Koffer gepackt.

Es gab in meinem Leben und Dienst schon viele Situationen, bei denen nach menschlichem Ermessen meinen Kritiker fast Recht behalten hätten: „Jürgen, das schaffst du nicht!“ Aber bei Gott geht es zum Glück nicht nach menschlichen Maßstäben. Er schafft selbst erst die Grundlage dafür, dass ich ihm dienen kann, indem er mir seinen Frieden schenkt. Er gibt mir einen Auftrag, der zuerst darin besteht, dass ich bin. Und dann erst darin besteht, dass ich für ihn und andere etwas tue. Er gibt mir sogar die Wegweisung und Kraft dazu. Und ich weiß, dass er das nicht nur für mich tun will, sondern für jeden von uns.

Jürgen Gößl,
Rothenburg
o.d.T.

Geheimnis Beteiligung.
Oder: was Menschen zum Mitmachen motiviert.

Wollen Menschen überhaupt mitmachen?

Leider sieht die Wirklichkeit manchmal anders aus: Menschen besuchen oft am liebsten die Gruppen und Kreise, wo ihnen von anderen ein gutes Veranstaltungsgebot geboten wird und etwas für sie getan wird. Das lässt sich schon verstehen. Aber von da ist es oft nicht mehr weit zu einer passiven Erwartungshaltung an ein tolles christliches Programm, das für sie abgespult wird.
Von daher steht für mich am Anfang die Frage: Wollen Menschen überhaupt beteiligt werden? Wie gehen wir mit denen um, die nur bedient werden wollen? Oder genauso auch umgekehrt. Vielleicht würde sich der eine oder andere gerne einbringen, aber es sind keine Freiräume und Experimentierfelder da, wo er dies auch tun könnte.
Vor einigen Jahren formulierte Götz Werner – der Gründer der Drogeriekette dm – im Blick auf seine Mitarbeiter: „Alle Menschen sind bereit, was zu tun. Das ist meine schlichte Erfahrung. Wenn der Mensch in seiner Arbeit einen Sinn erfährt und etwas für andere tun kann, dann ist er erfüllter und produktiver“. Wenn sogar die weltlichen Manager in unseren Firmen so etwas sagen, gilt das meiner Meinung nach umso mehr in der christlichen Gemeinde.

Die Frage nach dem Warum

Die wichtigste Frage, die wir den Menschen beantworten müssen, die wir zur Beteiligung motivieren wollen, ist die Frage nach dem „Warum?“ Warum soll ich bei Euch mitmachen? Welchen Sinn hat es? Oder mit den bekannten Worten von Antoine de Saint-Exupéry: „Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer“.
Darum hat die Frage nach der Beteiligung immer auch mit der Grundfrage zu tun: Wofür sind wir als Gemeinde Jesu da? Wozu gibt es uns als Landeskirchliche Gemeinschaft vor Ort? Meine persönliche Antwort lautet: Wir sind nicht zuerst für uns da. Gemeinde ist kein Selbstzweck, sondern ist Gemeinde unseres Herrn. Für ihn sollen wir leben und ihm dienen. Und wir sind als Gemeinschaften für die Menschen da, die noch nicht zu uns kommen, wir sind gesandt in diese Welt, um Menschen für Jesus zu gewinnen und ihnen zu dienen. Und dann sollen diese Menschen in eine lebendige Gemeinschaft eingebunden werden, in denen sie gemeinsam ihren Glauben teilen, darin wachsen und mit ihren Gaben dienen können.

Was ist dann der Sinn der Mitarbeit in einer konkreten Gemeinschaft vor Ort? Im Letzten müssen Mitarbeiter den Sinn ihrer Engagements in Jesus finden. Das ist die einzige frustrationsresistente Basis für Mitarbeit. Oder mit den Worten des Apostel Paulus: „Seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. (1. Kor. 15,58).

Mitmachen ist Einladung zur Gemeinschaft

Aber Mitarbeit in der christlichen Gemeinde heißt nicht nur, dass ich Jesus diene. Ich diene auch anderen. Und etwas für andere zu tun, befriedigt auf Dauer immer mehr, als sich immer nur bedienen zu lassen. Auch das gibt Sinn und eine Befriedigung, die einen Menschen verändert. Oder ganz zugespitzt gesagt: „Entweder du hast eine Aufgabe, oder du wirst zur Aufgabe“.

Menschen sind weiterhin dazu bereit mitzumachen, wenn sie zur Gemeinschaft untereinander eingeladen sind. In der anglikanischen Kirche von England wurde vor Jahren der Ausspruch geprägt: „Belonging before believing“ (sinngemäß etwa: „Dazugehören kommt vor dem Glauben“). Damit haben sie die Beobachtung ausge-

drückt, dass früher der normale Weg war, dass Menschen durch missionarische Veranstaltungen zum Glauben kamen, sich danach zur Gemeinde zählten und dann später sich auch mit ihren Gaben einbrachten. Ihren Beobachtungen nach ist dies heute oft umgekehrt. Menschen werden angezogen durch eine lebendige Gemeinschaft. Bringen sich ein, indem sie mithelfen können und dürfen. Und dann erst - im Laufe eines längeren Prozesses – finden sie zum Glauben. Die Erklärung dafür war, dass heute der „geistliche Grundwasserspiegel“ viel niedriger ist wie noch in vergangenen Generationen und der Weg heute oft ein längerer und manchmal auch anderer ist.

Gans klar ist: Wir können Menschen nicht auf Dauer zum Mitmachen gewinnen, wenn dies nur aus Sympathie für uns geschieht. Von daher müssen wir Menschen, die wir zum Mitmachen einladen, immer auch zu Christus einladen. Umgekehrt gilt aber auch: Niemand kann im Glauben wirklich wachsen, wenn er sich weigert mitzuarbeiten.

Jeder diene mit seiner Gabe

Menschen bekommen aber mehr Freude am Dienst für Gott und für andere, wenn sie dies im Einklang mit ihren Neigungen, Gaben und ihrer Persönlichkeitsstruktur tun. Nicht jeder kann alles. Aber jeder Christ hat mindestens eine Gabe erhalten, mit denen er Gott und den anderen dienen kann. Zu oft benutzen wir Menschen nur um die Lücken in unseren Gemeindeaufgaben zu stopfen. Je mehr wir jedoch den Menschen in unseren Gruppen und Kreisen helfen diese zu entdecken und auch mal auszuprobieren, desto mehr Freude werden sie erleben. Und haben es leichter den für sie richtigen Platz der Mitarbeit in der Gemeinde zu finden.

Menschen wollen gefragt werden

Weiter gilt: Menschen arbeiten da gerne mit, wo sie gefragt und begleitet werden. Hauptamtliche, Gemeinschaftsräte und andere Verantwortliche sind fröhliche Bettler: „Komm mach mit, komm arbeite mit, komm diene mit ...“. Wichtig sind hier auch Freiräume, wo man Dinge auch mal ausprobieren kann und dabei auch fröhlich Fehler machen darf. Wie oft ist falsch verstandener Perfektionismus in unseren Gemeinschaften der Tod für die Motivation in der Mitarbeit.

Ja länger ich in der Gemeinde Jesu unterwegs bin, desto mir ist mir klar: Wenn andere ermutigt werden zur Beteiligung werden nicht nur die entlastet, die sich einbringen, sondern die Gemeinde wird bunt. Gerade dann, wenn wir nicht nur die Arbeit teilen, sondern auch die Macht und die Verantwortung.

Walter Ittner, Ansbach

Vom Sinn und Un-Sinn der Gabentests

Die „Gabe der Leidensbereitschaft“

Gehören Sie zu den Menschen, die auch im Leid eine positive Lebenseinstellung zeigen? Sind Sie bereit sich Situationen zu stellen, in denen der Glaube auch mit persönlichen Opfern verbunden sein könnte? Lesen Sie gerne Biographien von Märtyrern oder interessieren Sie sich für Berichte über Christenverfolgung? Herzlichen Glückwunsch, Sie sind ein heißer Kandidat für die „Gabe der Leidensbereitschaft“. Ein Gabentest erklärt: „Während jeder Christ durch Leidenserfahrungen geführt wird, gibt Gott einigen Christen die besondere Gabe, inmitten von noch viel stärkerem Leid eine siegreiche Glaubenseinstellung behalten zu können.“, so Christian Schwarz (Die 3 Farben deiner Gaben. Emmelsbüll, C und P, S. 133). Als Trainingstipp wird vorgeschlagen, sich ganz bewusst Situationen zu stellen, „die andere Christen als zu gefährlich betrachten würden“ (ebd.). Noch zwei weitere Fragen und Sie können sich einigermaßen sicher sein, diese Gabe zu haben. So oder ähnlich arbeiten die meisten gängigen Gabentests. Natürlich wissen die Tests um ihre Grenzen. Sie weisen in den Vorworten und Erläuterungen zu den Tests auch darauf hin, doch geht das dann über allen Fragebögen und dem entdecken neuer und für die meisten Leser auch zu einem gewissen Teil unbekannter und schillernder (Geistes-) Gaben unter.

Ich vermute mal, dass Jeremia sich nicht als mit der Gabe der Leidensbereitschaft begabt ansah oder nach Situationen suchte, um sie zu fördern. Mose befand sich ungeeignet für den Dienst als Leiter des Volkes und Sprachrohr des Willen Gottes, von Josua ganz zu schweigen, und Jona lehnte die Gabe des Missionars gänzlich ab. Und doch waren sie im Auftrag Gottes unterwegs.

Die Gabe der Hingabe

Ich möchte Gabentests nicht generell ihre Daseinsberechtigung absprechen. Wenn sie mit ihrem Gabenkatalog im biblischen Rahmen bleiben und in einem entsprechenden geistlich-seelsorgerlichen Umfeld durchgeführt werden, können sie hilfreiche Anregungen bieten, um über die eigenen Begabungen und Gaben und ihren Nutzen für das Reich Gottes nachzudenken. Gabentests haben in den vergangenen Jahren durchaus ein neues Bewusstsein dafür geweckt, dass Jesus nicht nur beruft, sondern auch ausrüstet. Dem Nutzer sollte aber klar sein, dass solche Testmodelle aus dem betrieblichen Leben kommen, in denen es um die berufliche Zukunft der Mitarbeiter geht. Der späteren Chinamissionarin Gladys Aylward wurde ihre völlige Unbegabtheit für den Missionsdienst von mehreren Missionsleitungen bestätigt. Mose, Jeremia und Jona haben ihre Aufgabe trotz fehlender Gaben angenommen. Diese Beispiele zeigen den Zwiespalt zwischen der persönlichen Bereitschaft, dem Willen Gottes gehorsam zu sein, und den möglichen Ergebnissen eines Gabentest. Gott rüstet seine Nachfolger für ihre jeweiligen Aufgaben mit entsprechenden Gaben aus. Das geschieht aber nicht unbedingt statisch und auf Lebenszeit. Der „Hingabe“ an den Herrn folgt oftmals erst die „Gabe“ des Herrn für die „Aufgabe“, die der Herr für seine Nachfolger vorgesehen hat.

Die Gabe der Anwesenheit

Übrigens, wer wirklich die „Gabe der Leidensbereitschaft“ trainieren will, dem empfehle ich die verbindliche Mitarbeit in seiner Heimatgemeinschaft, auch wenn sie vielleicht nach außen nicht zu viel hermacht. Es ist eine Gemeinschaft, in der er sich nicht in jedem Bereich so entfalten kann, wie er es gerne möchte und wo er Aufgaben übernehmen muss, weil einfach kein anderer da ist. Dem empfehle ich den Putzdienst, bei dem man sich schmutzige Hände holen kann oder das Tische aufbauen für das nächste Gemeindefest. Es

gibt viele Aufgaben, bei denen man weder spezielle Gaben oder eine intensive Geistbegabung braucht. Auch die Gabe der Anwesenheit, der Präsenz ist eine wunderbare Gabe. Da sein, mit anpacken, das Notwendige erledigen. Gerade die verkannten Aufgaben sind wichtig, die auch mal übersehen werden oder bei den Danksagungen bedacht werden mit: „… und wir danken auch allen anderen, die sich für das Gelingen dieses Tages eingesetzt haben“. So lässt sich die Gabe der Anwesenheit trainieren – oder die Gabe der Leidensbereitschaft.

Tobias Wagner,
Würzburg

Entdecke deinen persönlichen Evangelisationsstil

(aus Reto Pelli, 42 Tage leben für meine Freunde)

„Hilfe, ich soll die gute Nachricht von Christus verbreiten!“ Vielen fährt ein kalter Schauer über den Rücken oder sie haben Angst- und Schuldgefühle, wenn sie das Wort „Evangelisation“ hören. Von Christus reden sollen die, die diese Gabe wirklich haben, die dafür ausgebildet sind oder einfach diejenigen, die ihren Ruf schon verloren haben und sich nicht mehr schämen müssen …“

Dabei hat Sie Gott doch genau so geschaffen, wie er Sie haben wollte. Es ist wirklich befreiend zu wissen, dass Gott genau wusste, was er tat, als er Sie schuf. Er gab Ihnen Gaben, eine Persönlichkeit und einen eigenen Charakter— und das ist gut so. Sie müssen nicht zu einem Billy Graham oder Ulrich Parzany werden, um die gute Nachricht von Christus zu verbreiten.

In der Bibel lesen wir von mindestens sechs verschiedenen Wegen, Menschen mit dieser Botschaft bekannt zu machen.

Dafür wird von Reto Pelli ein Test angeboten. Wer ihn durchführen will, wähle im Internet die Seite https://warburg.feg.de/sites/default/files/public_documents/ReichGottes%20Evangelisation%20-%20Selbsteinsch%C3%A4tzung%20-%20Entdecke%20deinen%20Stil.pdf

Wir dürfen verschieden sein:

a) Der konfrontative Stil

Charaktermerkmal: Menschen mit diesem Stil sind zuversichtlich, bestimmt, direkt, beherzt, selbstsicher, mutig und optimistisch
Leitvers: 2. Timotheus 4, 2
Beispiel aus der Bibel: Petrus in Apostelgeschichte 2
Hinweis: Bitten Sie Gott um Weisheit, damit Sie angemessen, sensibel und taktvoll bleiben.

b) Der intellektuelle Stil

Charaktermerkmal: Menschen mit diesem Stil sind sachorientiert, logisch, analytisch, wissbegierig.
Leitvers: 2. Korinther 10, 5
Beispiel aus der Bibel: Paulus in Apostelgeschichte 17
Hinweis: Achten Sie darauf, nicht streitsüchtig in Argumentationsfragen stecken zu bleiben.

c) Der zeugnishafte Stil

Charaktermerkmal: Menschen mit diesem Stil sind kommunikativ, gute Zuhörer, expressiv, überwältigt von Gott.
Leitvers: 1. Johannes 1, 3a
Beispiel aus der Bibel: Der Blinde in Johannes 9
Hinweis: Erzählen Sie nicht einfach „nur“ Ihre Geschichte, sondern fordern Sie Ihren Gesprächspartner heraus, Ihnen seine zu erzählen.

d) Der beziehungsorientierte Stil

Charaktermerkmal: Menschen mit diesem Stil haben eine warme Persönlichkeit, sind einfühlsam, beziehungsorientiert, interessieren sich für Menschen und deren Bedürfnisse.
Leitvers: 1. Korinther 9, 22
Beispiel aus der Bibel: Zöllner Levi in Lukas 5
Hinweis: Achten Sie darauf, dass Sie nicht Ihrem Gegenüber aus Angst um die Freundschaft in allem zustimmen, statt ihm Jesus als den Weg zum Leben vorzustellen.

e) Der einladende Stil

Charaktermerkmal: Menschen mit diesem Stil sind gastfreundlich, gesellig, kontaktfreudig, gewinnend und oft auch überzeugend.
Leitvers: Lukas 14.23
Beispiel aus der Bibel: Die Frau am Brunnen in Johannes 4
Hinweis: Überlassen Sie das Reden nicht nur den Anderen.

Reto Pelli

f) Der dienende Stil

Charaktermerkmal: Menschen mit diesem Stil sind auf Andere konzentriert, selbstlos, beharrlich und zuvorkommend.
Leitvers: Matthäus 5, 16
Beispiel aus der Bibel: Tabita in Apostelgeschichte 9

Bezirk Ansbach	29.9.	18 h	Gottesdienst an besonderem Ort: Kreuzeiche bei Hürbel am Rangen
	12.10.	19.30 h	Gospelkonzert „Carolin and Friends“, Friedenskirche
	1.11.	10.00 h	Herbstkonferenz mit Rainer Hübner, Regensburg
Bezirk Bad Windsheim	21.9.	9.30 – 12.30 h	Basar für Kinderkleider und mehr
	13.10.	14.00 h	Festveranstaltung 120 Jahre Landeskirchliche Gemeinschaft mit Immanuel Bender
	23.-25.10.		Schuhkarton Aktion – Weihnachtsfreude für ein rumänisches Kind
	20.11.	8.00 – 15.30 h	Kindertag in Bad Windsheim mit Christine Stern
Bezirk Cadolzburg	4.9.	14.30 h	Offene Runde mit Renate Brunck-Rieger, Fürth
	13.11.	14.30 h	Offene Runde mit Matthias Rapsch, Junkersdorf
Bezirk Feuchtwangen	1.9.	11.00 h	Vorstellung von Idea mit Matthias Pankau in Dombühl
	13.10.	11.00 h	Missionsvortrag Mission Ost West mit Mittagessen in Bechhofen
	20.10.	15.00 h	Harfenkonzert mit anschließendem Kaffeetrinken in Dombühl
Bezirk Fürth	7.9.	10-17 h	Gemeindetag in der Rosenstraße
	31.10.-3.11.		Bibelabende mit Bernd und Alexandra Hildner
	29.11.		Connect-Jugendgottesdienst, cjb-Fürth und Nürnberg
Bezirk Helmbrechts	19.10.	9.00 h	Frauenfrühstück mit Karin Böhm, Marburger Medien
	20.-23.10.		Bibelabende mit Thomas Pichel, Kulmbach
	27.10.	18.00 h	Gottesdienst mit oberfränkischen Bläserchor unter Leitung von Raphael Wilm
	23.11.	19.00 h	Helmbrechtser Herbstkultur mit der Theatergruppe „Die Aussteiger“
Bezirk Hersbruck	25.09.	15.00 h	Senioren-Café mit Alexander Pauli, Hersbruck
	29.09.	11.00 h	Gottesdienst mit Mittagessen mit Werner Hübner, Weiherschneidbach
	30.10.	15.00 h	Senioren-Café, mit Walter Pölloth, Schwarzenbach, Erlebnis-Orte, Bilder und Worte“
	4.12.	15.00 h	Senioren-Café, Adventliches mit den „Hersbrucker Zauberharfen“

Bezirk Hof	8.9.	10.30 h	GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung „Gottes Gericht: Was kommt auf mich zu?“ Christoph Hader
	6.10.	16.00 h	Einführungsgottesdienst des neuen Predigers Christian Schwarzrock
	20.10.	9.30 h	GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung gemeinsam mit St. Lorenz „Gottes Versprechungen: Fehlt mir der Glaube?“ Pfr. Thomas Persitzky
	25.10.	19.00 h	Church Night
	17.11.	10.30 h	GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung „Gottes Versprechungen: Exklusiv für mich“ Thomas Pichel
Bezirk Kitzingen	18.11.	14.30 h	122. Jahresfest mit Walter Ittner, Ansbach. Thema: „wie ein Baum am Wasser gepflanzt. Von falschen Sicherheiten und Vertrauen, das wirklich trägt.“
Bezirk Kulmbach	30.9.	19.30 h	Themenabend mit Thomas Pichel, "Wenn Kinder traurig sind..."
	18.10.	19.30 h	Kultur am Steg; ein Theaterabend mit Eva-Maria Admiral und Eric Wehrlein. Frei nach Mark Twains "Tagebuch von Adam und Eva"
	20.11.	19.30 h	Gottesdienst zu Buß- und Bettag mit Beichte und Abendmahl.
	22.11.	19.30 h	Lobpreisabend
Bezirk Marktredwitz	21.9.	18.30 h	Seminar: Über den Glauben reden, mit Bastian Decker
	15.-17.10.	19.30 h	Evangelisation mit Bastian Decker
Bezirk Naila	6.9.	18.00 h	Musicalaufführung "David und Goliath" in der ev. Kirche Naila
	28.9.	19.30 h	Lobpreisabend "Getragen"
	5.10.	9.00 h	Entdeckerkids
	6.10.		Nailaer Herbst mit Kuchenverkauf und Hüpfburg
	19.10.	19.30 h	Lobpreisabend "In Liebe gegeben"
	2.11.	9.00 h	Entdeckerkids
	16.11.	19.30 h	Lobpreisabend "Zeit + Ewigkeit"
Bezirk Nürnberg	3.10.	10.00 h	missio-Tag in Nürnberg
	22.10.	19.30 h	Ein Abend mit Sharon Galough Brown „Tiefer in das Herz Gottes eintauchen“
	29.11.	19.30 h	connect – Jugendgottesdienst in Fürth
Bezirk Regensburg	12.10.	9.00 h	Regensburger Frauenfrühstück mit Elisabeth Malessa
	10.11.	18.00 h	Jahresfest

Bezirk Burgthann/ Schwarzenbach	22.9.	14.00 h	Perlentaucherseminar "Himmelssprechstunde" mit Dr. Michael Kiworr
	22.9.	18.00 h	Abendgottesdienst "Talk-Gottesdienst" mit Dr. Michael Kiworr
	27.9.	20.00 h	Jugend-Gottesdienst "JOY"
	6.10.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst
	19./20.10.		"Kultur am Kanal"
	12.11.	9.00 h	Frühstückstreffen für Frauen mit Sr. Eva-Maria Mönnig
	12.11.	19.30 h	Missionsvortrag der Karmelmission mit Br. Saleh, Nigeria
	15.11.	20.00 h	Jugend-Gottesdienst "JOY"
Bezirk Schweinfurt	24.10.	9.00 h	Frauenfrühstück mit Brigitte Bahr zum Thema: "Leben gestalten"
	31.10.	16.00 h	Reformationsspielefest
	15.11.	19.30 h	Allianzabend mit Mr. Joy im Haus Open Door, Ernst-Sachs-Straße 95
Bezirk Uffenheim	8.9.	10.30 h	Familiengottesdienst zum Schulanfang
	13.10.	10.30 h	fresh & free Gottesdienst mit Kornelia Schelter, Ansbach
Bezirk Weißenburg	28.9.	9.00 h	Frauenfrühstück mit Christa Horst, "Depressionen im Alter"
	24./25. & 27.10.		Bibelabende mit Prediger Werner Mews Thema: “Gut aufgestellt – wie Gott uns hilft, im Leben zu bestehen”
	24.10.	19.30 h	Genug Kraft
	25.10.	19.30 h	Genug Glauben
	27.10.	19.30 h	Genug Vertrauen
	13.11.	19.30 h	Gemeindeabend mit Sabine Vogel: Bericht von der Missionsarbeit in Peru
Bezirk Würzburg	16.11.		Regionaltagung des Gemeindehilfebund in der LKG Würzburg:
		10.30 h	Gottesdienst mit Pastor Joachim Cochlovius / Walsrode
		14.00 h	„Scharia und Grundgesetz – ein Vergleich“, Referent: Carsten Polanz / Gießen, Islamwissenschaftler an der FTH Gießen und wiss. Referent am Institut für Islamfragen der Ev. Allianz

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir die persönlichen Daten nur in der Papierausgabe.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir die persönlichen Daten nur in der Papierausgabe.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

Tage der Stille

4.-6. Oktober 2019

„Berge mich in deinem Arm"- die wohltuende Nähe Gottes

Referenten: S. Evelyn Reschies, S. Brigitte Schlotter

Rund um den Weinberg

11.-13. Oktober 2019

„Wein und Bibel"

Referenten: Ehepaar Pfarrer Georg Güntsch und Dr. Waltraud Güntsch

Meditativer Tanztag

Samstag, 26. Oktober 2019, 10.00 Uhr – 16.00 Uhr

„Tu deiner Seele Gutes"

Tanzpädagogin: Monika Knieling

Einkehrtage für Männer im Ruhestand

28.-30. Oktober 2019

„Der Segen bleibt – Jakob zwischen Kämpfen und Geschehenlassen"

(Stufen des Lebens)

Referenten: Kirchenrat i.R. Hans-Martin Steffe,
Peter Höfler und Rektor Friedrich Rößner

Verwöhntage für Frauen

31.Oktober – 3. November 2019

„Entspannen – Wohlfühlen – Auftanken

Referentinnen: Dorothea Dürr und Angelika Hiergeist

Wochenende für Singles

8.-10. November 2019

„Einzelstück – Solo leben und zwar glücklich"

Referentin: Tina Tschage

Weitere Infos unter:
www.diakonie-puschendorf.org oder im Freizeitprospekt des Gästehauses der Diakonie-Gemeinschaft. Dort finden Sie auch die Preise.

Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

Jahresfest

So. 15. Sept. 2019

Referent:
René Winkler
(Schweiz)

10.00 Uhr **Gottesdienst**
13.00 Uhr **Workshops und Begegnungen**
14.30 Uhr **Festversammlung**

„Boxenstopp" für Kids + Teenies –
parallel zu den Veranstaltungen

DIE HALLE PUSCHENDORF
Kultur
Events
Tagungen

Besuchen Sie uns auf www.diakonie-puschendorf.org und auf Facebook

SAVE THE DATE

Sa, 12. Oktober 2019

Am **12. Oktober 2019** wollen wir Verbandsinspektor **Konrad Flämig in den Ruhestand** verabschieden.

Sie sind herzlich eingeladen, sich den Termin vorzumerken.
Beginn 14 Uhr in Puschendorf.

Mitgestalten wird die Verabschiedung das Saxophonquartett „sistergold" und Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm.

Im Namen des Vorstandes
Erwin Lechner
(Vorsitzender)

© Passionsspiele Oberammergau 2020 / Foto: Brigitte Maria Mayer

© Passionstheater Oberammergau / Foto: Kienberger

© Passionsspiele Oberammergau 2020 / Foto: Brigitte Maria Mayer

24. bis 26. 7. 2020 Passionsspiele in Oberammergau

Der Ursprung des Passionsspiels geht auf ein Gelübde aus dem Jahr 1633 zurück, welches von den Oberammergauern abgelegt wurde, um die damals grassierende Pest abzuwenden. Die seit über 380 Jahren fast lückenlos gepflegte und gelebte Tradition, alle zehn Jahre das Spiel vom Leiden, Sterben und der Auferstehung Christi auf die Bühne zu bringen wird 2020 zum 42. Mal fortgesetzt und gilt als wichtigstes religiöses und kulturelles Ereignis in Deutschland. Zu den mehr als 100 Aufführungen der Passion erwartet das Dorf am Rande der bayerischen knapp 500.000 Besucher.

Die fünfstündige Aufführung beginnt nachmittags mit dem Einzug in Jerusalem und erzählt die Passionsgeschichte über das Abendmahl bis hin zur Kreuzigung. Sie endet in den Abendstunden mit der Auferstehung.

Wir werden bei einer Wochenendreise in das Werdenfelser Land die Möglichkeit anbieten, die Passionsspiele in Oberammergau zu besuchen

Wir haben folgendes Programm vorgesehen:

Freitag 24.7.

Fahrt nach Grainau an den Fuß der Zugspitze zur Übernachtung im Seminarhaus Grainau. Das Seminarhaus gehört der Bayerischen Jungbauernschaft e.V. und begeistert durch seine wunderschöne Lage und die herzliche Gastfreundschaft. Es liegt am Fuß der Zugspitze und ist einen Spaziergang vom Eibsee entfernt. Die Zugspitzbahn hält fast vor der Tür, sodass auch einem Ausflug auf Deutschlands höchsten Berg nicht im Wege stünde.

Samstag 25.7.

Heute bieten wir die Möglichkeit die Passionsspiele in Oberammergau zu besuchen. Die Darstellung der Passion Christi durch die Oberammergauer Einwohner hinterlässt tiefe Eindrücke. „Was glauben die Leute, wer ich sei?“ auf diese Frage versuchen die Oberammergauer in ihrem Passionsspiel eine Antwort zu geben.

Sonntag 26.7.

Wir genießen noch einmal das Frühstücksbuffet in der Jungbauernschule bevor es mit verschiedenen Zwischenstopps wieder zurück nach Hause geht

Leistungen der Wochenendfahrt nach Grainau:

- Busfahrt ab Puschendorf
- 2 x ÜN mit Halbpension
- Freizeitleitung und geistliches Programm
- Reisepreissicherung

Leitung: Immanuel Bender u. Peter Kolb

Frühbucherpreis bis 31.12.2019: 255 €
danach 280 €

Zusätzlich Passionsspiele Oberammergau Karte in der Kategorie 2: 168 €

Infos: www.cfr.de

Bei hochsommerlichen Temperaturen ...

haben wir uns schon mal mit den Skifreizeiten für 2020 beschäftigt und bieten auch Ihnen eine „gedankliche Abkühlung“ an:

Schneeschuhtouren im Bayerischen Wald, 31.1. – 2.2.2020: Walter Ittner hat sich bereits neue Wanderungen durch eine zauberhafte Winterlandschaft überlegt. Übernachtet wird wieder im Zwieseler Waldhaus, in dem Sie bestens versorgt werden.

Skifreizeit in Kirchberg, 9. – 15.2.2020
Im Skigroßraum Kitzbühel-Kirchberg-Jochberg-Pass Thurn warten 209 Pistenkilometer in unzähligen Varianten auf Sie. Im Hotel Kirchenwirt werden Sie kulinarisch verwöhnt und an den Abenden gibt es ausreichend Zeit für Geselligkeit und Gemeinschaft unter Gottes Wort.

Familienskifreizeit in Bad Goisern, 22. – 29.02.2020 (Faschingsferien)
Das Hotel Goiserer Hof im inneren Salzkammergut bietet viele Möglichkeiten für Winterfreuden mit der ganzen Familie. Nach einem Skitag im Skiverbund Dachstein können Sie im Hotel entspannen und die Winterurlaubstage ausklingen lassen. Für Kinder und Jugendliche gibt es ein extra Programm.

Weitere individuell für Sie geplante Freizeiten für 2020:

Türkei, Mai 2020 Auf den Spuren des Apostel Paulus

Wales, 15. – 22.5.2020 Der Geheimtipp auf den Britischen Inseln

Italien, 5. – 11.9.2020 In der Region Marken machen wir uns auf die Spuren Raffaels und betrachten sein Leben und Werk.

Baskenland mit Bilbao, 20. – 27.9.2020
Erleben Sie einen Städte-Trip zwischen Kunst, Natur, und dem speziellen baskischen Lebensgefühl. Kulinarische Genüsse natürlich inklusive.

Istanbul, 30.9. – 4.10.2020
Die Metropole am Bosporus überrascht und fasziniert mit ihren unglaublich vielen Facetten jeden Reisenden immer wieder neu.

Wandern am Lago Maggiore, 7. – 11.10.2020
Bei drei interessanten Wanderungen erleben Sie den See und seine Umgebung mal aus ganz anderen Perspektiven und haben Zeit, die herrliche Landschaft in aller Ruhe auf sich wirken zu lassen.

Israel, November 2020
Eine Rundreise zwischen Wüste, Metropolen und Meer. Natürlich mit dem Besuch aller bekannten Sehenswürdigkeiten.

Wenn Sie in diesem Jahr noch verreisen möchten beraten wir Sie gerne!
Hier sind noch freie Plätze verfügbar:

Rumänien, 12. – 22.9.2019
Rundreise mit Siebenbürgen, Donaudelta und Moldauklöster

Korsika, 14. – 21.9.2019 Bezaubernde Natur und Kulturlandschaft im Mittemeer

Trier, 1. – 5.10.2019 Das „Rom des Nordens“ ist ein Schmelztiegel der Missions- und Kirchengeschichte

Barcelona, 2. – 6.10.2019 Die Metropole Kataloniens hat viel zu bieten!

Teneriffa, 27.10. – 3.11.2019 (Herbstferien) Kommen Sie mit auf die Erlebnisinsel der Kanaren

Vietnam und Kambodscha, 11. – 25.11.2019
Eine unvergessliche Reise mit einem vielfältigen Programm aller Sehenswürdigkeiten.

Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

Christlicher Freizeit- und Reisedienst

Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, reisen@cfr.de, www.cfr.de